

Am Schokoladenmuseum tu

Dem Negativtrend im Wassersport zu trotzen, ist durchaus möglich. Die Köln Marina gibt sich mit einer komfortablen Steganlage ein attraktives Outfit und sieht sich als Sieger. Wie sich der Kölner Autbord- und Motoryachtclub (KAMC) für die Zukunft rüstet, ein Interview mit dem Vorsitzenden Karl Müller und dem Schatzmeister Walter Fassbender.

Wassersport-Wirtschaft: Viele Vorstände von Sportbootvereinen plagt die Zukunftsangst. Vergreisung und Nachwuchssorgen sind die aktuellen Herausforderungen. Sie Herr Müller wirken aber sehr entspannt. Liegt das an Ihrem rheinländischen Naturell oder haben Sie den Gordischen Knoten gelöst?

Karl Müller: Beides würde ich sagen. Als ich vor einigen Jahren den Vorsitz übernahm, war die Situation wirklich etwas bedrohlich. Der KAMC blickt auf eine ruhmreiche Geschichte im Rennbootssport zurück. Für die Honoratioren der Stadt gehörte es zum guten Ton im KAMC Mitglied zu sein. Meine Vorgänger waren bekannte Kölner. Die Saison wurde einst von Romy Schneider eröffnet. Diese Tatsachen reichten aber nicht mehr aus, um neue Mitglieder zu locken. Als 2006 die Verlängerung unseres Pachtvertrags zur Debatte stand, war unsere Ausgangsposition geschwächt. Eine schwindende Mitgliederzahl und die veraltete Steganlage bildeten nicht die ideale Position, um mit dem Hafenbetreiber, der HGK, einen neuen Pachtvertrag auszuhandeln. Auf dem Hafengelände wurden ca. 3,5 Milliarden Euro in moderne Büros und Luxusapartements verbaut. Die Tiefgarage in dem ehemaligen Hafengelände misst die Rekordlänge von 1,6 km. Um uns herum entstanden Superlative, während wir mitten drin unsere Booten noch an rostige Wehrmachtpontons legten. Wir konnten die HGK aber davon überzeugen, dass eine moderne Marina ein Aushängeschild für diesen neuen Stadtteil sein könnte. Letztendlich hat uns



die HGK unterstützt. Seitdem wir nun die neue Steganlage bauen, verzeichnen wir wieder Neuaufnahmen von jungen Mitgliedern. Einige von ihnen haben sogar schon einen Liegeplatz gepachtet, ohne überhaupt jetzt schon über ein Boot zu verfügen. Wir werden bald an unsere Kapazitätsgrenze stoßen. Das sind aber eher Probleme, die mich zum Schmunzeln bringen.

Wassersport-Wirtschaft: Herr Fassbender, Sie als Schatzmeister konnten sich über die Unterstützung der Hafen Gesellschaft Köln (HGK) nur freuen. Wassersportanlagen erfordern hohe Investitionen, die sich Vereine oft nur durch finanzielle Unterstützung leisten können.

Walter Fassbender: Ganz so einfach war das natürlich nicht. Die HGK hatte eine Studie anfertigen lassen, worin die Kosten der Hafenmodernisierung auf 2,5 Mio. Euro veranschlagt wurden. Selbst eine moderate Umlage dieser Kosten auf die Pacht wäre für uns nicht tragbar gewesen. Eine stadteigene Gesellschaft wie die HGK

hätte die komplette Projektplanung und Ausführung an Dritte übergeben. Das treibt die Kosten nach oben. Ein Verein kann einen Teil der Planung und Ausführung in Eigenregie übernehmen und dabei auf kostenfreie Tatkraft der Mitglieder zurückgreifen. Als Kaufmann weiß ich, dass im Einkauf der Gewinn liegt.

Wir haben viel Zeit in die Vorbereitung gesteckt. Dazu zähle ich unseren Kontaktaufbau mit Lieferanten, Angebotsvergleiche, die Besuche neuer und aber auch älterer Steganlagen. Denn die neuen Anlagen sehen alle gut aus. Was ist aber nach 10 Jahren? Welche Unterhaltskosten und Schäden treten auf? Wie verhält sich der Lieferant? Die Finanzierungsfrage hat uns eine Weile beschäftigt. Wir haben diese Zeit für eine ausführliche Marktsondierung genutzt.

Unsere Wahl fiel schließlich auf die Firma Baeck-Jansen. Der Metallbaubetrieb aus Flandern in Belgien ist seit 20 Jahren auch im Wasser- und Stegbau tätig. Er liefert sehr gut verarbeitete Stegmodule, die wir in Eigenleistung zusammen kop-

MerCruiser - OMC - Volvo Penta
www.funtime-parts.de
 ☎ +49 (0) 2631 - 34400

ut sich was

peln. Auch die Montage der Strom- und Wasserversorgung übernehmen wir. Das senkt die Kosten.

Wassersport-Wirtschaft: Die neue Schwimmsteg-Anlage macht mit den festgesetzten pilondalben und dem schweren Profil aber nicht den Eindruck einer Sparvariante.

Karl Müller: Uns gefällt diese Lösung auch sehr gut. Das war ein Vorschlag des Lieferanten. Die alte Anlage war an Ketten befestigt und hielt uns ständig auf Trab. Bei einem Pegelunterschied von bis zu 11 Meter mussten wir die Kettenlänge ständig anpassen. Und der 300 Meter lange Steg krümmte sich im Wind wie eine Banane. Die Montage an normalen Dalben war uns verwehrt, weil die Stadt nur eine Dalbenhöhe bis zur Kaimauer erlaubte. Bei Hochwasser reicht das aber nicht! Die Lösung des Problems sind kostspielige Teleskopdalben. Das stärkere Stegprofil halbiert die Anzahl der notwendigen Dalben und die Dalbenführung im Seitensteg erspart zusätzlich die sonst notwendigen Auftriebskörper.

Wassersport-Wirtschaft: Noch warten neue Verteilersäulen, Leuchten und

Rettungsmittel auf ihre Endmontage. Mutet man den eigenen Mitarbeitern mit solch einem Ausbau nicht zu viel zu?

Karl Müller: Die Stimmung bei den Mitarbeiter ist trotz aller Anstrengungen gut. Ausserdem sind unsere Motorbootkapitäne technisch interessiert und bringen sich selbst gerne ein. Vereine setzen heute nicht ausschließlich auf die Eigenleistung der Mitglieder sondern sind auch Arbeitgeber. Dafür müssen die Einnahmen auch gesund sein und das sind sie wieder.

Wassersport-Wirtschaft: Wie sieht denn Ihre Finanzierung aus?

Walter Fassbender: Wie bereits gesagt, ist die HGK an einem modernen Sportboothafen interessiert. Die Köln Marina wertet die umliegenden Immobilien auf. Der Verein finanziert die Anlage zum Teil aus eigenen Mitteln und zum Teil über günstige KfW Kredite aus der Sportstättenförderung NRW. Die HGK kommt uns mit einem moderaten Pachtzins entgegen. Natürlich war das viel Papierkrieg. Nicht zuletzt hat uns auch die Stadtsparkasse Köln-Bonn und das Innenministerium NRW in Düsseldorf tatkräftig unterstützt.



Wassersport-Wirtschaft: Wie geht es weiter.?

Karl Müller: Im kommenden Frühjahr werden wir einen weiteren Abschnitt erneuern. Das letzte Drittel folgt, sobald die Finanzen dafür gesichert sind. Ein historisches Schiff als Clubrestaurant ist ebenfalls angedacht. Hier stehen wir mit der Stadt Köln in Verhandlung. Unsere Gastzahlen steigen erfreulich. Dieses Jahr konnten wir eine Abordnung des Koninklijke Nederlandse Motoryacht Club begrüßen. Die war begeistert und will wieder kommen.

Auch in Punkto Verwaltung wollen wir modern werden. Für nächstes Jahr ist die Einführung der Software FastMarina geplant. Unsere Tankstelle, die Gastabrechnung, Mitgliederverwaltung, Stromabrechnung und Dinge wie Rundschreiben machen auch Arbeit. Da kann ein wenig Automatisierung nicht schaden. Denn schließlich sind wir Sportbootfreunde und freuen uns, wenn wir mit den Boot vom Steg ablegen können, um auf Fahrt zu gehen.

Schwimmstege, Brücken, Pontons van Baeck & Jansen



www.boatware.de

030 / 43 55 10 51